Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 20

Artikel: Die Uebung im Sprachunterricht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Die Uebung im Sprachunterricht.

Auf diese wichtigste Seite des Sprachunterrichts lenkte Bernhard Werth im „Oesterreichischen Schulboten" vor nicht so langer Zeit die Aufmerksamkeit, indem er schreibt: Die Gewinnung von Begriffserklärungen und Regeln ist unbedingt nicht der Schwerpunkt der Tätigkeit des Lehrers im Sprachunterrichte. Hauptsache ist die eingehend betriebene mündliche und schriftliche Uebung, die sich auf die wichtigsten Sprachformen zu erstrecken hat, um so den Schüler zu einem möglichst allseitigen Beherrschen der Sprachformen, vom unbewußten Sprachvermögen zum Sprachbewußtsein und damit zur möglichsten Sprachrichtigkeit emporzuheben. Dabei sind namentlich solche Formen zu üben, in welchen der Dialekt abweicht oder bei welchen uns das Sprachgefühl im Stiche läßt, und hier findet die Rechtschreibung ihre beste Stütze! Ob „in" oder „ihn", „sie" oder „sieh", „end" oder „ent" zu schreiben ist, das kann nicht mnemotechnisch eingeprägt, das muß auf dem Wege der Sprachlehre gewonnen werden. Aber nicht bloß für diese einzelnen Fälle der Rechtschreibung ist die Sprachlehre notwendig — möglichst gründliche Durcharbeitung der letzteren, und zwar mit der Feder in der Hand ist unerläßlich, will man die Rechtschreibung auf halbwegs sichere Grundlage stellen. Aber nochmals: mit der Feder in der Hand muß es geschehen und namentlich auf der Mittelstufe, welche die Rechtschreibung zu einem gewissen Abschluß bringen muß, soll nicht der Aufsatzunterricht der Oberstufe aufgehalten werden. Nicht das ist die Hauptsache, daß der Schüler aufsagen kann: „Die Mehrzahl der Hauptwörter wird gebildet rc.," sondern daß er viele Hauptwörter in die Mehrzahl übertragen und niedergeschrieben hat; nicht die Kenntnis der Mitvergangenheit ist das Wichtigste, sondern daß er die wichtigsten starken Zeitwörter in der Mitvergangenheitsform niedergeschrieben hat. Der Gang muß sein: Entwickelung des Satzes; schriftliche Einübung bis zur Bewußtlosigkeit; so lange hat der Lehrer bei jedem Uebungsbeispiele zu fragen: Was? wie? warum schreiben wir diesen Satz (dieses Wort)?, bis 95 % der Schüler Antwort geben können; dann erst sitzt die Sache. Wer glaubt, wenn er den Stoff „vornimmt" und in der nächsten Stunde wiederholt, daß es dann „gehen" muß, der irrt sich gewaltig. Jetzt muß erst die ausdauernde Uebung einsetzen.

Viele glauben, das Gedächtnis unserer Kinder sei eine Wachstafel, in die man nur zu ritzen brauche. Das gilt vielleicht bei den — Paradepferden, bei der Mehrzahl muß man pflügen, sofern man Dauerndes erreichen will. Ja, wenn alle stets mitdenken würden! Ein mir bekannter Herr studierte zuerst Medizin und bezog darauf die juristische Fakultät Ich sprach mit ihm einst — er ist jetzt Professor — über die Aufmerksamkeit der Kinder. Da sagte er: „Was wollen Sie? Als ich mit 26 Jahren Jus zu studieren anfing, also genau wußte, wie sehr man den Geist im Zaume halten müsse, geschah es mir oft während der interessantesten Vorlesung, daß meine Gedanken abschweiften, und daß ich nur dachte: Der Herr Vorleser hat heute einen neuen Rock an, oder: Diesen Hörer habe ich hier noch nie gesehen." Und erst bei Kindern! Vielleicht 1/3 der Kinder erfaßt den Stoff sofort, die anderen müssen nachgezogen werden, und zwar nur durch die eingehendst betriebene Uebung. Freilich plappern können sie es bald — aber wirklich können?? Alles muß geschrieben werden, sonst schreiben die Kinder dann die einfachsten Wörter falsch. Wir halten durch die Schrift ohnehin nur die anerkanntesten Laute fest, die vielen Zwischenlaute von einer Mundstellung zur anderen gehen verloren. Man mache einmal den Versuch, sage den Kindern unverständliche Wörter, möglichst scharf und gegliedert, vor, lasse dieselben dann niederschreiben, und man wird staunen, wie unvollkommen ihr Gehör ist. Darum muß das Auge zu Hilfe kommen. Zu einem Vorgange, wie ich ihn hier gezeichnet habe, ist jedoch Zeit erforderlich. Man häufe daher nicht zu viel Stoff auf eine Stufe und beobachte bei der Abfassung der detaillierten Lehrgänge genau die für die Sprachlehre zur Verfügung stehende Stundenzahl! Andernfalls beginnt schon auf der Unterstufe die oberflächliche Behandlung,

die Kinder haben nur einen Schein, etwas Halbes, da man nicht Zeit hatte, es gründlich einzuüben. In der folgenden Klasse wiederholt sich der Vorgang, das Alte kann nicht gründlich wiederholt, das Neue nicht gründlich eingeübt werden, und diese Ungründlichkeit und Verschwommenheit schleppt sich fort und zeitigt jene Resultate, von denen Bürgerschullehrer, Mittelschullehrer, Lehrer an Gewerbe- und Handelsschulen soviel erzählen.

Ein Lehrmittel für den Unterricht in der Naturlehre.

In den untern und mittlern Stufen bildet das Lesebuch den Mittelpunkt für den Unterricht in der Naturkunde. Es enthält eine Anzahl von Lesestücken naturkundlichen Inhalts, die dem Lehrplane gemäß beim Unterrichte zu verwerten sind. Diese Lesestücke können nur vereinzelte Abschnitte bringen; sie sind daher nur als eine Ergänzung und eine Stütze für den Unterricht anzusehen, können aber nie eine erschöpfende Darlegung des ganzen Lehrplanes geben.

Ein solches Buch, das in obgenannter Hinsicht Vorzügliches enthielt, war Bumüller-Schusters Lesebuch.

In den Sekundar- oder Realschulen ist aber ein Lehrbuch für den Unterricht in der Naturlehre nicht bloß erwünscht, sondern auch notwendig. Liegt auch der Schwerpunkt des Unterrichts in der Lehrstunde, in der Einführung, Vorführung und Besprechung des Versuchs, so kann für das häusliche Studium ein Lehrbuch nicht entbehrt werden, welches den Lehrstoff in derselben methodischen Behandlung bringt, die dem Unterricht zu Grunde liegt.

Unter mancherlei Erzeugnissen von naturwissenschaftlicher Litteratur zum Gebrauche auf genannter Stufe scheint wohl kaum eines so geeignet, wie die im Herder'schen Verlage in neuer Auflage erschienene Naturlehre von Dr. Wildermann. Das Büchlein ist nach der gruppierenden Methode abgefaßt und unterscheidet sich speziell von dem Wettstein'schen Buche durch die nicht so starr systematische Darstellung. In leicht verständlicher Sprache werden Erscheinungen, Versuche, dann und wann auch ein wichtiges Naturgesetz in Verbindung mit zahlreichen, glücklich gewählten Illustrationen dargeboten.

Wildermanns Leitfaden ersetzt den Lehrer nicht; letzterer muß dabei auch die Hauptsache sein. Das Büchlein, etwa 130 Seiten umfassend, läßt es dem Lehrer immer noch offen, manche nebensächliche Erscheinungen in den einzelnen Abteilungen der Naturlehre auszulassen. Wir fügen aber gleich bei, daß das Wildermann'sche Lehrmittel nicht an Ueberladung leidet, wie es auch nichts Notwendiges außer Acht läßt. Ein ordentlicher 2. Kurs unserer Sekundarschulen ist leicht imstande, mit wöchentlich zwei Unterrichtsstunden das Buch zum größten Teile zu bewältigen. Schreiber dies hat während 5 Schuljahren mit diesem Leitfaden die besten Erfahrungen gemacht; das Büchlein war den Schülern auch am Schlusse des Jahres noch lieb und trieb sie an, auch später noch an die eigene Ausbildung auf diesem Gebiete zu denken. Die Herren Leiter von Sekundar- und Realschulen mögen sich das Buch zur Ansicht kommen lassen, es prüfen und, wenn es ihnen gefällt, damit eine Probe machen, sofern die Verhältnisse dies gestatten. A.

Regulator-Uhr 14 Tage Schlagwerk, 65 cm hoch, **Fr. 17.—**

Weck-Uhr, nachts hell leuchtend **Fr. 5.—.**

Doppel-Fernrohre inkl. Etui mit Riemen **Fr. 15.—**, Porto frei.

Illustr. Katalog gratis. **Nik. Moser, Vöhrenbach** (bad. Schwarzwald.)